

Kamerun heute immer noch ein Begriff

Altbekannter Ortsteilname auf ehemalige deutsche Kolonie in Äquatorialafrika zurückzuführen

Noch heute ist der Begriff Kamerun fest in den Köpfen der Menschen verankert, dabei handelt es sich um den Lunzenauer Ortsteil Kleinschlaisdorf. Würde man allerdings Bürger nach dem Weg fragen, sie wüssten eher, wo Kamerun ist. Zurück zu führen ist dieses Kuriosum auf die ehemaligen deutschen Kolonien in Äquatorialafrika.

So gab es in Lunzenau zwei Bürger, die als Soldaten Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts ihren Dienst in Kamerun taten und nach ihrer Rückkehr in die Heimat neben einer Pension außerhalb eine Schankerlaubnis bekamen. Beide eröffneten eine Gaststätte. Einer von ihnen, ein gewisser Quellmalz, setzte sich in Schlaisdorf fest und nannte seine Gaststätte Kamerun, gestaltete sie unter anderem mit einem großen Wandbild. In den Köpfen der Gäste setzte sich das „exotische“ Kamerun derart fest, dass aus Kleinschlaisdorf das Dorf Kamerun wurde. Die Gaststätte existierte bis ungefähr in die 70-er Jahre. Das Dorf an sich wurde in der DDR von den Ställen und den damit verbundenen Arbeitsplätzen geprägt.

Wenngleich kein Ortseingangsschild mehr auf Schlaisdorf hinweist und auch auf dem Biesig nur noch ein Straßenschild die Richtung zu Kleinschlaisdorf zeigt, pflegen die dort wohnenden Bürger noch den Gebrauch der Orts- und Flurnamen. Auch der volkstümliche Begriff „Kamerun“ für Kleinschlaisdorf, dessen Herkunft man an einem der nach ihm benannten Windräder nachlesen kann, ist allgegenwärtig.

Nicht viel ist mehr von damals übrig geblieben. Doch der Name Kamerun hat sich erhalten. Selbst in Telefonbüchern ist er zu finden.

